

Arbeiterstimme



Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern Fußball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Vom 14. bis 21. August Betriebswoche für die ...
8. Jahrgang Dresden, Dienstag den 16. August 1932 Nummer 184

Das Papen-Kabinett über sein Regierungsprogramm

Lohnsenkung - Wahlrechtsraub

„Auslöschung des Tarifrechts“ und „organische Umgestaltung der Arbeitslosenfürsorge“ zu Lohn- und Unterstützungsraub in Angriff genommen . Aenderung des Wahlrechts und Pläne für neue Nationalversammlung

Gegen reaktionäre Pläne Antifaschistische Aktion! Alle Kräfte ans Werk!

Berlin, 16. August 1932. (Eig. Drahtbericht).
Dienstag nachmittag fand eine Kabinettsitzung der Regierung Papen statt, in der die politische Situation besprochen wurde. Nach den über die Sitzung bekannt gewordenen Verhandlungen ergab sich die Feststellung, daß der bisherige Regierungskurs unangetastet weitergeführt wird. Die Regierung ist entschlossen, auch gegen eine Mehrheit im Reichstag ihr Programm durchzuführen. Im Vordergrund steht das Arbeitsprogramm der Regierung, das sofort in Angriff genommen, die „organische Umgestaltung der Arbeitslosenfürsorge“, Auslöschung des Tarifrechts und Aushebung der Arbeitsdienstpflicht vorzieht.

Zur Position des Papenkabinetts und seinen Plänen schreibt die heutige bürgerliche Morgenpresse: „Wenn das Kabinett von Papen kurzen sollte und Koalitionsverhandlungen ergebnislos bleiben, glaubt man einen „Notland“ konstatieren zu können, der dann mit außerordentlichen Mitteln zu betäupeln wäre.“ Zu diesen außerordentlichen Mitteln werden die Reichstagsauflösung und Neuwahlen nach Aenderung des Wahlrechts oder die Ausdehnung von Wahlen zu einer neuen Nationalversammlung gehören. Als ein weiteres außerordentliches Mittel wird ein Volksentscheid genannt, der den Kustakt zur Wahl einer Nationalversammlung und zur Verfassungsänderung bilden soll. Der „Völkische Anzeiger“ schreibt: „daß das Kabinett die Durchführung seiner Arbeit nicht von den Parteien abhängig machen will und deshalb schon vorläufige Fragen der parlamentarischen Taktik überhaupt nicht zur Debatte.“

Von Paul Jäkel
In Ost- und Westsachsen rufen die Textilarbeiter unter Führung der KPD auf breiter Grundlage zum Kampf um die Verteidigung ihrer Löhne und der bestehenden Arbeitsbedingungen. Auf den festgestellten Konferenzen am 6. und 7. August, die von 100 Funktionären aus 70 Groß- und mittleren Betrieben besucht waren, kam einheitlich der Wille zum Ausdruck, daß eine weitere Kürzung der Löhne der Textilarbeiter untragbar ist, und daß es gilt, alle Kräfte einzusetzen, um die Abbaupläne der Textilindustriellen zu verhindern.
Schon im Oktober 1931 stellten die Textilunternehmer folgende Forderungen:
Abbau der Löhne bis zu 25 Prozent.
Wolke von der Zwangsversicherung der Löhne.
Abhebung der Lohnhöhe auf die Leistung des Einzelnen und die Leistungsfähigkeit der Werke.
Schon hier stand neben der Lohnsenkung die Frage des Kampfes um den Tarifvertrag im Vordergrund. Hier stehen aber die Unternehmer auf einem entschiedenen Widerstand der breiten Masse der Textilarbeiter. Über 5000 Arbeiter und Arbeiterinnen verteidigten unter Führung der KPD ihren Lohn und den Tarifvertrag mit der Waffe des Streikes. Nur mit Unterstützung der reformistischen Führer des DTB war es ihnen möglich, die Löhne um 5 Prozent zu kürzen. Der Tarifvertrag blieb unverändert. Trotzdem war das der zweite Lohnabbau innerhalb eines Jahres, durch den die Lebenslage der Textilarbeiter einschließlich der stark einleitenden Kurzarbeit ungeheuer verschlechtert wurde.
Die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ vom 16.

Jeder Versuch der bürgerlich-sozialdemokratischen Presse, die Ausräumung der Kaiserlich-hilfer durch Hindenburg als eine Abwägung der imperialistischen Diktaturmaßnahmen der Bourgeoisie anzulegen, muß als Blasenbetrug gebrandmarkt und sofortig zurückgewiesen werden. Wenn wir schreiben, daß mit dem 20. Juli, dem imperialistischen Umsturz in Preußen, der Wendepunkt in der unmittelbaren Aufrichtung der imperialistischen Diktatur überschritten worden ist, so zeigen die seit gestern verlautbarten Regierungspläne das verächtliche Tempo dieses Projektes.
Was ist geplant? Was leidet der arbeitenden Klasse unmittelbar bevor? Das Reichskabinett wird sich sofort, so behauptet die bürgerliche Presse, mit den Entwürfen eines „Wirtschaftsprogramms“ befassen. Vorsicht! In die geistliche „Vode ohne des Tarifrechts“, sicherlich entsprechend den letzten aufgestellten Forderungen der westdeutschen Schwerindustrie nach Zerstückelung des Tarifvertrages und seiner Ersetzung durch den Weltmarkt.

Die Verwirklichung dieser Pläne wird natürlich auf den Märkten außerparlamentarischen Prolet der Arbeiterklasse beruhen. Auch im Reichstag wird die kommunistische Partei jeder imperialistischen Diktaturmaßnahmen den schärfsten Kampf anleiten. Darum soll sofort die Ausnahmeverordnung verhängt werden. Einige Blätter wollen wissen, daß die Einberufung des neuwählten Reichstages überhaupt nicht kommt. Andere bringen die wahrscheinlichere Möglichkeit zum Ausdruck, daß das Papenkabinett sich dem Reichstag stellen wird, um im Falle der von der kommunistischen Fraktion gestellten Entwürfe gegen die Regierung auf Aufhebung der Notverordnung den Reichstag aufzulösen. Statt einer Neuwahl wird eine „Nationalversammlung“ einberufen, nachdem vorher durch Diktat die von Gaulei angeführte „Verfassungsreform“ durchgeführt worden sei. Das würde die Ausräumung des Wahlrechts für die Arbeiterjugend, die Aushebung der kommunistischen Partei an den Wahlen und die Aenderung des Verhältnisswahlrechts bedeuten.
Diese Pläne sind alarmierend genug für das ganze Proletariat.

Die Textilindustriellen fürchten Streikkräftungen
Organisiert die Gegenoffensive!
Tragt die Antifaschistische Aktion in die Betriebe!

Die Mobilisierung der imperialistischen Textilarbeiterklasse gegen den beschleunigten neuen Lohnraub, erklärt jetzt in der Betriebskampfwache der Antifaschistischen Aktion eine wesentliche Steigerung. Die Unternehmer verfolgen die Kampf vorbereitungen der Textilarbeiter mit wachsender Unruhe. In der bürgerlichen Presse erscheinen Artikel, die sich gegen die „Streikheute“ in der imperialistischen Textilindustrie wenden. Daraus ist zu erkennen, daß die Textilbarone den wachsenden Widerstand der Arbeiterklasse fürchten. Für die Textilarbeiterklasse muß es ein Hauptziel sein, ihre Widerstandskräfte zur Vorbereitung des Kampfes noch zu verdoppeln.
Die Textilindustriellen fordern in Ost- und Westsachsen neben einem generellen Lohnabbau von 5 Prozent, einen imperialistischen Tarifvertrag, d. h. die Möglichkeit, über die 5 Prozent Lohnabbau hinaus in jeder Zeit weitere Lohnabsätze betriebseigene durchzuführen zu können. Der imperialistische Tarifvertrag ist eine grundsätzliche Forderung der gesamten Textilarbeiter, die sie in allen Industriezweigen durchsetzen wollen. Bei den imperialistischen Textilarbeitern soll der Kampf gemacht werden. Deshalb ist ihr Kampf der Kampf der gesamten Arbeiterklasse.

Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer werden nicht einen Finger rühren, um diese Angriffe der Textilunternehmer abzuwehren. Die ganze Wut der Unternehmer richtet sich aber gegen die KPD, die die Arbeiter im Kampfe führt. Das Unternehmerrgorgane die „Textil-Zeitung“, schrieb vor einigen Tagen:
„Obwohl die Verhandlungen über die neuen Verträge noch nicht einmal begonnen haben, nimmt die kommunistische Rote Gewerkschafts-Opposition das Ergebnis vorweg und entläßt im ganzen Chemnitzer Textilgebiet eine lebhaft propagandistische Linie. Eine am Sonntag in Chemnitz stattgehabene Konferenz der Roten Gewerkschafts-Opposition hat bereits scharfe Kampfmaßnahmen beschlossen, die die Bekämpfung der ganzen imperialistischen Textilindustrie vorbereiten sollen.“
Nicht nur die Lohnverhandlungen haben schon begonnen, sondern auch der Lohnabbau in einer Reihe von Textilbetrieben und damit auch die Kampfereifigkeit der Arbeiter. In es doch schon in einzelnen Betrieben zu Teilstreiks gekommen. Deshalb

Es ist nicht verwunderlich, daß die Unternehmer die Kampf vorbereitungen fürchten.
Die Bemühungen der Gewerkschaftsopposition zur Herstellung der reinen Einheitsfront haben es den Unternehmern besonders angefallen. Das wird aber gerade die Arbeiter alarmieren, sich nun erst recht um die KPD zu scheren und unter ihrer Führung zu kämpfen. Die Unternehmer wollen „elastische“ Tarifverträge, das heißt, sie wollen willkürlich die Löhne kürzen, sie wollen den Textilarbeitern faktisch die Lebensmöglichkeit rauben.
Tagesgen müssen sich die Arbeiter wehren. Wenn sie jetzt den Kampf aufnehmen, können sie der vollen Solidarität der deutschen Arbeiter gewiß sein.
Daher Einheitsfront in jedem Betrieb, Kampf unter oppositioneller Führung! Alle Kräfte zusammengekommen bei der Durchführung der Antifaschistischen Betriebskampfe zur Erhebung der Betriebe und Gewinnung der Beschäftigten für die Antifaschistische Aktion gegen Hunger und Faschismus!

Nazikoalition mit Zentrum angebahnt

Berlin, 15. Aug. (Eig. Drahtb.)
Die Montagspost meldet, daß nach dem Scheitern der Verhandlungen zwischen Hitler und Hindenburg in München bereits Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten angebahnt seien mit dem Ziel der Bildung einer parlamentarischen Koalition. Die Deutschnationalen sollen von dieser Koalition ausgeschlossen werden. Im Zentrum ist man nicht abgeneigt, Stiller die Kaiserlich-hilfer zu übertragen. Das Blatt bemerkt, daß die Verhandlungen schon ziemlich weit gediehen seien.

Kampfschluß der Weber in der „Gardine“

Besucht die Beschäftigtenversammlung am Mittwoch
Die Arbeiter des Textilbetriebes „Gardine“, Betrieb, Bildung Webererei, haben am 12. August in dem geplanten Abbau der Arbeiterlöhne in einer Abteilungsversammlung Stellung genommen und
beschlossen, alle Mitarbeiter im Werk abzulehnen und im Stundenlohn zu arbeiten.
Es ist notwendig, daß darüber hinaus vor allem ein vorbereitender Kampfschluß gewählt wird, wenn die Abhebung der Arbeiterarbeit allein, wie nicht genügt, den Lohnraub abzuwehren. Die Gewerkschaftsopposition muß mobilisiert werden. Beteiligt auch deshalb geschloffen an der Gewerkschaftsversammlung am Mittwoch, dem 17. August, und jetzt heißt, daß auch die Kolleginnen und Kollegen der anderen Abteilungen in der Beschäftigtenversammlung zu erscheinen.

Offensive der Textilindustriellen in England

Londen, 13. August 1932
Nach der Attacke auf die Löhne der Baumwollweber, die sich in London abspielte, führt die Gewerkschaftsführung unter dem Druck der Wahlen den allgemeinen Streik weiter erklären müssen. Neben die Unternehmer auch für die Spinner einen Lohnabbau angebahnt. Es würden davon 200.000 Spinner betroffen werden. Die Industriellen haben noch nicht beschlossen, ob sie den Lohnabbau generell oder einzeln, jeder in seinem Betrieb, durchsetzen wollen.